



Konzeption des Kinderhauses Marienheim - Bereich Krippe-

Zwei Dinge sollten Kinder von uns bekommen:

Wurzeln und Flügel (Goethe)

KINDERHAUS MARIENHEIM – BEREICH KRIPPE
ANATOMIESTRAÙE 14
85049 INGOLSTADT
TEL: 08 41/ 9 33 07 19
HOMEPAGE: KINDERHAUS- MARIENHEIM.DE
E-MAIL KRIPPE: KRIPPE-MARIENHEIM.IN@KITA.BISTUM-EICHSTAETT.DE

STAND: Juli 2020

Inhaltsverzeichnis

päd. Konzeption

Vorwort

	Seite
1. Vorstellung des Kinderhauses	
1.1 Vorstellung des Trägers	1
1.2 Lage und Umgebung des Kinderhauses	1
1.3 Was ist ein Kinderhaus?	2
2. Allgemeine Strukturen	
2.1 Öffnungszeiten	2
2.2 Elternbeiträge	2
2.3 personelle Besetzung und Gruppenstruktur	2
3. Leitbild	
3.1 Bild vom Kind	3
3.2 pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	4
Unser pädagogisches Handlungskonzept	
3.3 Schwerpunkte	5
Der lebensbezogene Ansatz	
Partizipation	
Ko-Konstruktion	
4. Unsere pädagogische Arbeit	
4.1 Erziehungs- und Bildungsziele	6
4.2 Unsere pädagogischen Ziele	9
5. Eingewöhnung in der Krippe	9
5.1 Wir orientieren uns während der Eingewöhnung an dem Berliner Modell	9
6. Übergang in den Kindergarten	10

7. Gruppenstruktur und Raumkonzeption	
7.1 Alters gemischte Gruppen	11
7.2 Raumkonzeption	11
8. Tagesablauf	11
9. Was uns besonders macht	
9.1 Unsere Frischlufttage	12
9.2 Freispiel	13
9.3 Das Mittagessen	13
9.4 Klimaoffensive	14
9.5 Die Stramplerbande	14
10. Beobachtung und Dokumentation	
10.1 Portfolio	14
10.2 Beobachtungen und Elterngespräche	15
11. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Kita und Familie	15
12. Schutzauftrag nach §8a SGB VIII	16
13. Beschwerdemanagement	
13.1 Für Eltern	16
13.2 Für Kinder	17
14. Qualitätssicherung	18
15. Kooperation und Vernetzung	19

Wieso, weshalb, warum.....eine Konzeption?

Eine Konzeption ist eine handlungsorientierte Vereinbarung einer Organisation oder Einrichtung zu ihren Zielvorstellungen und den Mitteln und Wegen, wie sie diese erreichen möchte. Das Arbeiten auf der Grundlage einer Konzeption entspricht unserem professionellen Selbstverständnis und ist daher viel mehr als nur eine gesetzliche Notwendigkeit. Wir sehen die hier vorliegende Konzeption als Ausgangs- und Reflexionspunkt unserer pädagogischen Arbeit, es verweist auf den untrennbaren Zusammenhang zwischen Zielsetzung und den daraus abgeleiteten Methoden zu deren Umsetzung. Es entspricht dem aktuellen Stand der Wissenschaft und schafft eine transparente Öffnung nach außen.

1. Vorstellung des Kinderhauses

1.1. Vorstellung des Trägers

"Und er nahm die Kinder in seine Arme und segnete sie."

Mk. 10.15

Diese Haltung Jesu gegenüber Kindern ist uns Richtschnur und Auftrag für die uns anvertrauten Kinder. Als katholischer Träger des Kinderhauses Marienheim liegt unser Schwerpunkt auf der Werteerziehung im Rahmen des christlichen Menschenbildes. Wir feiern die Feste des Kirchenjahres wie z. B. Advent, Weihnachten, Aschermittwoch und Ostern. Vor dem Mittagessen beten wir. Das religiöse Brauchtum unserer Heimat bringen wir den Kindern nahe und erklären ihnen den Hintergrund unserer religiösen Feiern. Natürlich sind wir offen für alle Nationalitäten und Religionen. Durch fundierte pädagogische Arbeit begleiten wir unsere Kinder auf den ersten Schritten ins Leben. Im Namen der kirchlichen Wohltätigkeitsstiftung Marienheim heiße ich Kinder und Eltern herzlich willkommen im Kinderhaus Marienheim.

Andreas Kopp, Diakon

1.2. Lage und Umgebung des Kinderhauses

Das Kinderhaus Marienheim befindet sich im Zentrum der Altstadt in Ingolstadt und ist die traditionsreichste Kindertagesstätte dieser Stadt. Im Jahre 1900 begannen Mellersdorfer Franziskanerinnen die Kinder der Stadt zu betreuen. Auch zu dieser Zeit wurden schon Krippenkinder hier betreut. Der einstige Kindergarten vergrößerte sich aufgrund großer Beliebtheit schnell. Heute sind wir ein Kinderhaus. Hier werden Kinder zwischen 6 Monaten und 11 Jahren betreut und auf ihrem Weg begleitet. Das Kinderhaus steht unter der Trägerschaft der Wohltätigkeitsstiftung Marienheim und orientiert sich damit als kirchliche Einrichtung am christlichen Gottes-, Welt- und Menschenbild und den dazugehörigen Werten.

Die Lage der Altstadt und ihre vielfältigen Möglichkeiten für Ausflüge nutzen wir oft und gerne. Um einige Beispiele zu nennen: wir gehen gerne zum Künettegraben, auf die vielen verschiedenen Spielplätze, spazieren durch die Altstadt oder nutzen diese um mit den Kindern einzukaufen (z.B. Buchhandlung, Wochenmarkt, usw), ein Ausflug zum Trampolin am Schloss, in die Stadtbücherei, in den Klenzepark oder auch auf den Weihnachtsmarkt sind beliebte Ziele der Kinder.

1.3. Was ist ein Kinderhaus?

Ein Kinderhaus ist ein Ort, an dem Kinder ein zeitweiliges Zuhause finden - in weit umfassenderem Rahmen als im klassischen Kindergarten. Kinder werden bereits mit 6 Monaten aufgenommen und im gleichbleibenden, vertrauten Umfeld betreut. Sie erleben einen geregelten Tagesablauf, in dem sie sich gut orientieren und wohl fühlen können. Attraktive Räumlichkeiten, ein kindgerecht gestalteter Alltag und ein engagiertes, kompetentes Team tragen dazu bei, dass Kinder hier glücklich sein können.

Kinderhaus als Betreuungssicherheit für die Eltern

Wir versuchen immer zu erreichen, dass Eltern des Kinderhauses sich keine Gedanken machen müssen, wie ihr Kind nach der Krippe oder dem Kindergarten weiter betreut werden kann, sondern in einem gewohnten Umfeld bleiben kann.

2. Allgemeine Strukturen

2.1. Öffnungszeiten

	Krippe	Kindergarten	Hort
Montag	07:30–16:30	07:00–16:30	11:00–16:30
Dienstag	07:30–16:30	07:00–16:30	11:00–16:30
Mittwoch	07:30–16:30	07:00–16:30	11:00–16:30
Donnerstag	07:30–16:30	07:00–16:30	11:00–16:30
Freitag	07:30–16:00	07:00–16:00	11:00–16:00

Die konkrete Buchungszeit kann individuell gestaltet werden und richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes und der Eltern.

2.2. Elternbeiträge

Bis 4 Std	200€	Bis 7 Std	260€		
Bis 5 Std	220€	Bis 8 Std	280€		
Bis 6 Std	240€	Bis 9 Std	300€		
Spielgeld	5€	Getränksgeld	2,50€	Mittagessen (Pauschale)	60€

2.3. Personelle Besetzung und Gruppenstruktur

Unsere viergruppige Krippe bietet 48 Kindern einen Betreuungsplatz. In den Gruppen werden zwischen 10 und 13 Kinder betreut und von zwei festen Bezugspersonen im pädagogischen Alltag begleitet. Die pädagogischen Fachkräfte werden zusätzlich von zwei gruppenübergreifenden

Springkräften unterstützt. Zusätzlich werden nach Möglichkeit noch verschiedene Praktikanten in den Gruppen eingesetzt.

Als zusätzlichen Ansprechpartner für die Eltern und MitarbeiterInnen gibt es in der Krippe eine Bereichsleitung.

3. Leitbild

Das Kinderhaus ist eine christliche Einrichtung, daher orientieren sich unsere Ziele am christlichen Menschen- und Weltbild. Lernziel unserer pädagogischen Bemühungen ist die Entwicklung zu einem beziehungsfähigen, wertorientierten, schöpferischen Mensch, der sein Leben verantwortlich gestaltet und den Anforderungen in Familie und Gesellschaft gerecht wird.

- *Unser oben benanntes Bild vom Menschen ist **christlich geprägt, das heißt, wir sehen jedes Kind als Geschöpf Gottes an.** Als Teil der Schöpfung tragen wir Verantwortung für uns, für andere und unsere Umwelt. Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit, dass wir **jedes Kind so annehmen, wie es ist, und es in seiner einzigartigen Persönlichkeit unterstützen.***
- *Die Kinder erleben **Sicherheit und Wertschätzung** und können diese Erfahrungen auf Gott übertragen. Gott gibt unserem Leben Halt, schenkt uns Geborgenheit und wir können ihm vertrauen.*
- *Die Kinder nehmen ihr Leben und die sie umgebende Welt nicht als pure Selbstverständlichkeit hin, sondern erfahren und erlernen den **respektvollen Umgang mit Mensch und Natur.** Unsere Einrichtung ist ein Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens, deshalb stehen **die Kinder in unserem täglichen Miteinander im Mittelpunkt.***
-

3.1. Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind entspringt dem lebensbezogenen Ansatz und den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und stellt sich wie folgt dar:



Wir sehen es als unsere Aufgabe an, den Kindern eine liebevolle Umgebung zu schaffen, in der sie sich altersangemessen, entwicklungsgerecht und selbstbestimmt mit ihrer Umwelt auseinandersetzen können. Jedes Kind ist einzigartig und kann sich im Gruppenverband individuell entfalten. Das Kind hat ein Recht auf die bestmögliche Bildung, Entfaltung der Persönlichkeit, Entwicklung der geistig-körperlichen Fähigkeiten, der Mitsprache und der Mitgestaltung bei der eigenen Entwicklung.

3.2 Pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Was uns leitet:

„Zwei Dinge sollen Kinder von uns bekommen:

Wurzeln und Flügel“

Wurzeln durch:

- Zugehörigkeit zu einer Gruppe
- Sicherheit und Selbstvertrauen durch konstante und verlässliche Bezugspersonen
- Eine vertraute Umgebung, die durch Wärme und Wohlwollen geprägt ist
- Akzeptanz der kindlichen Individualität
- Werte und Regeln

Flügel durch:

- Selbständiges Handeln und Experimentieren
- Teilnahme und Mitgestaltung von Gesprächskreisen und Kinderkonferenzen
- Partizipation im Gruppenalltag
- Raum geben Probleme selbst zu lösen

Unser pädagogisches Handlungskonzept

Ihr Kind wird als Person ernst genommen – insbesondere seine Bedürfnisse nach: Zuwendung und Bindung, sozialer Einbindung in eine Gruppe, Anerkennung, Bewegung, Erziehung, Bildung und Betreuung usw. Das Kind will in der Gegenwart leben, soll aber auch für die Zukunft lernen. In harmonischer Zusammenarbeit mit den Eltern und uns als verantwortliche und pädagogische Begleiter – professionell und autorisiert, partnerschaftlich und dem Kind zugewandt. Wir schaffen eine entspannte, sowie anregende Umgebung und haben Ziele und Perspektiven eines gelingenden Lebens. Wir Erzieher haben in der lebensbezogenen Pädagogik eine herausragende Stellung – allerdings ohne den Blick auf die Bedürfnisse, die Befindlichkeit und die Interessen des Kindes zu verlieren.

In unserem Kinderhaus begegnen wir den Menschen offen, freundlich und ohne Vorbehalte. Beobachtung und Reflexion, sowie der konstruktive und offene Austausch untereinander und mit den Eltern sind Teil unserer Arbeit.

3.3 Schwerpunkte

Der lebensbezogene Ansatz

Der lebensbezogene Ansatz ist eine Didaktik, bei der sich Leben und Lernen der Kinder an Werten und Zielen orientieren. Nicht Rassismus, Chauvinismus oder Fremdenfeindlichkeit, sondern die Einstellung „Ich bin gut, aber andere Menschen auf dieser Erde sind ebenso gut und wertvoll wie ich. Sie haben prinzipiell die gleichen Rechte und Ansprüche. Dafür setze ich mich ein: Gerechtigkeit, Friede, Natur.“

Partizipation

Die Kinder können in allen Angelegenheiten, die sie und ihr Leben betreffen mitbestimmen. Das sind Gefühle, Bedürfnisse, Wahrnehmungen und Interessen. In unserem Alltag wird Partizipation in allen Bereichen durchgeführt.

Es geht um die Fragen: Wo möchte ich sein? Was möchte ich machen? Mit wem möchte ich etwas machen? Wie lange möchte ich das machen?

Ein Kind zu respektieren bedeutet, es ganzheitlich zu betrachten, als eigenständigen Menschen mit eigenem Willen, der in der Lage ist, seine Bedürfnisse zu erkennen und zu kommunizieren. So ein Bild vom Kind führt dazu, dass die Erwachsenen sich bemühen, die vielfältigen Sprachen und Ausdrucksformen der Kinder zu verstehen und den Dialog mit ihnen zu suchen. (BEP 2.10)

Ko-Konstruktion

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von pädagogischen Fachkräften und Kindern gemeinsam konstruiert wird. Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Entwicklung. Das Kind lernt, indem es seine eigenen Ideen und sein Verständnis von der Welt zum Ausdruck bringt, sich mit den anderen austauscht und Bedeutungen aushandelt. (BEP 8.2.1)

4. Unsere pädagogische Arbeit

4.1 Erziehungs- und Bildungsziele

Unsere Erziehungs- und Bildungsziele orientieren sich natürlich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Diese dort definierten Bildungsbereiche werden vom lebensbezogenen Ansatz aufgenommen und optimal ergänzt.

Aus unserem Bild vom Kind ergibt sich, dass eine aufmerksame, beobachtende Haltung der Erzieherin gegenüber dem Kind entscheidend für das Gelingen der angestrebten Erziehungs- und Bildungsprozesse ist, sie unterbreitet Angebote, gibt Impulse und begleitet unterstützend.

1. Sozialerziehung

In der Familie erfolgt die grundlegende Sozialerziehung. Die Familie vermittelt den Kindern emotionale Wärme und Geborgenheit, dies entscheidet in hohem Maße über das soziale Vertrauen, dass das Kind seiner weiteren sozialen Umwelt entgegenbringt. Wir, als Krippe, sehen uns in der Rolle als Wegbegleiterinnen, die zum Wohle des Kindes die Familie unterstützen.

Wir achten darauf, dass die Gruppe altersgemischt aufgebaut ist, so dass die älteren Kinder in der Gruppe lernen, auf jüngere Kinder Rücksicht zu nehmen und sie zu unterstützen. Dabei wird das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt.

Jüngere Kinder lernen durch die älteren Kinder, finden in ihnen Vorbilder und ahmen sie nach.

Die Kinder sollen hierbei grundlegende soziale Verhaltensmuster erlernen. Dazu gehören zum Beispiel:

- Solidarität – Verhalten gegenüber Mitmenschen
- Der Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen
- Aufschieben von Bedürfnissen
- Kennen und Beachten von Regeln des Zusammenlebens
- Interaktions- und Kommunikationsfähigkeit
- Verantwortungsübernahme

2. Sprachentwicklung

Unserer Meinung nach ist die beste Grundlage für eine gelingende Sprachentwicklung eine wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber, die sich auch in der Sprache ausdrückt. Dem Kind aufmerksam zu zuhören und zu antworten halten wir für die beste Sprachförderung.

Wir unterstützen die sprachliche Entwicklung zum Beispiel durch das Singen von Liedern, Bilderbuch-Betrachtungen und das regelmäßige Vorlesen von Büchern in besonderem Maße. Auch die beliebten Fingerspiele, sowie Sing- und Tanzspiele gehören zur Sprachentwicklung.

Außerdem gestalten wir für die Kinder ein Portfolio. Durch die Betrachtung und die Gespräche was sie erlebt haben, wird die Sprache ebenfalls gefördert.

3. Erziehung zur Selbstständigkeit

Im Krippenalltag werden die Kinder angeregt, kleinere Aufgaben selbstständig oder mit der Pädagogin zu übernehmen, wie zum Beispiel:

- Den Morgenkreis einläuten oder das Aufräumlied singen
- Tisch abräumen – Teller und Tasse zur Spülmaschine bringen
- Nach dem Essen mit der Kehrgarnitur den Boden reinigen
- Aufräumen des Spielbereichs

Die Kinder sind stolz auf das, was sie schon können. Sie lernen für sich selbst und andere zu handeln. Dadurch werden die Kinder sehr in ihrem Selbstvertrauen gestärkt.

4. Körper und Gesundheit

Wir legen sehr großen Wert auf tägliches Händewaschen vor und nach dem Essen, sowie nach dem Toilettengang oder Wickeln.

Sauberkeitserziehung ist uns in der Krippe sehr wichtig. In Zusammenarbeit mit den Eltern bereiten wir die Kinder auf die windelfreie Zeit vor und unterstützen die Eltern bei der Umsetzung.

Das Wickeln orientiert sich am individuellen Rhythmus des Kindes, jedoch haben wir in unserem Tagesablauf auch feste Wickelzeiten eingeplant.

Zum Trinken bieten wir Wasser, ungesüßten Tee und zu bestimmten Anlässen auch Saftschorlen an.

Natürlich nehmen wir auch Rücksicht auf die Schlafbedürfnisse der einzelnen Kinder. Je nach Bedarf berücksichtigen wir die individuellen Gewohnheiten beim Einschlafen jedes Kindes und versuchen diese im Krippenalltag umzusetzen.

5. Kreativitätserziehung

Kreatives Gestalten zielt auf eigenständiges gestalterisches Handeln, fördert die Wahrnehmungsfähigkeit. Dadurch werden die Fantasie sowie die Vorstellungskraft angeregt. Die Kinder können ihrer gestalterischen Spontanität freien Lauf lassen. Wir sammeln alle fertiggestellten

Arbeiten in einer Mappe, die wir anschließend als schöne Erinnerung an die Krippenzeit zum Abschied mit nach Hause geben.

Durch ausprobieren verschiedener Materialien und Methoden lernen die Kinder den Umgang mit Schere, Pinsel, Stiften, Stempel, usw. und entwickeln dabei ihre Feinmotorik.

6. Musikalische Erziehung

Wir achten darauf, den Tagesablauf immer wieder mit musikalischen Ritualen zu begleiten, wie zum Beispiel im Morgenkreis, zum Händewaschen, während der Freispielzeit in Form von Versen, Kinderliedern und Musikstücken. Die Kinder lernen durch die Freude an der Musik auch einfache Instrumente und deren Handhabung kennen, wie zum Beispiel Rasseln, Trommeln, usw.

7. Bewegungserziehung

Durch Tänze und Bewegungsspiele unterstützen wir die kindliche Bewegungsfreude. Die neugestaltete Turnhalle bietet verschiedene Möglichkeiten Turneinheiten mit den Kindern durchzuführen und lädt zum Klettern und Toben ein. Diese Bewegungseinheiten finden pro Gruppe einmal wöchentlich statt. Auch unser Garten bietet viele Anreize zum Bewegen und Spielen egal zu welcher Jahreszeit. Außerdem bietet uns die Lage viele Möglichkeiten mit den Kindern Ausflüge zu planen. So gehen wir zum Beispiel auf nahegelegene Spielplätze, besuchen die Donaustufen oder die Enten am Künettegraben oder machen im Sommer Picknick im Klenzepark. Von März bis September finden außerdem 2-mal die Woche unsere Frischlufttage statt. Hier starten wir den Tag bereits morgens im Garten.

8. Religiöse Erziehung

Eine christliche Grundeinstellung ist uns sehr wichtig, dies vermitteln wir den Kindern im täglichen Miteinander und leben es ihnen vor. Ein gemeinsames Gebet im Morgenkreis und beim Mittagessen gehört zu unserem tägliche Tagesablauf. Gemeinsam wollen wir kirchliche Feste feiern und Jesus Christus und seine Botschaft kennenlernen.

9. Feste und Feiern

Im Laufe eines Krippenjahres gibt es zahlreiche Anlässe zum Feiern, seien es die religiösen Feste wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern und auch die anderen Feste wie Geburtstag, Fasching, Mutter- oder Vatertag. Durch unsere Arbeit bringen wir den Kindern die Bedeutung und den Sinn von Festen und Feiern näher. Unser Ziel ist es, den Kindern den Grundgedanken dieser Feiern zu vermitteln. Der festliche Charakter wird durch den Ausdruck der Freude von Singen, spielen und tanzen, aber auch durch besinnliche Momente gelegt. Die Kinder erfahren dadurch Vorfreude, Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft.

10. Weitere Aktivitäten

Bei passender Witterung machen wir verschiedene Ausflüge. (Spielplatz, Bücherei, Klenzepark, Donaustufen)

4.2 Unsere pädagogischen Ziele

Unsere Arbeit im Kinderhaus ist generell zielgerichtet, denn ohne Ziel ist der Weg nur schwer zu beschreiten. Die hier nun beschriebenen Ziele werden von uns anhand unseres Dokumentationssystems überprüft und bilden den Grundstock unserer pädagogischen Arbeit.

- **Die Kinder kommen gern ins Kinderhaus**
Wir schaffen eine offene, freundliche Atmosphäre, in der sie sich sicher und geborgen fühlen können. Wir bieten ihnen Rückzugsmöglichkeiten und Orientierung.
- **Die Kinder entwickeln Selbständigkeit und eine eigenständige Persönlichkeit**
Wir verstehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten und unterstützen sie aktiv dabei Eigeninitiative und Selbständigkeit zu entwickeln.
- **Kinder erreichen soziale Kompetenz**
Unser spezieller pädagogischer Ansatz, „Starke Kinder“ zieht sich durch den gesamten Alltag des Kinderhauses und wird stets gepflegt.
- **Kinder werden optimal auf das Leben vorbereitet**
Wir achten darauf, dass die Kinder alters- und entwicklungsentsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, die ihnen stets sanfte Übergang ermöglichen. Dies geschieht zum einen durch zahlreiche Angebote und spezielle Materialien, sowie durch ganz viel Zuwendung und feste Rituale im Tagesablauf.

5. Eingewöhnung in der Krippe

Der Eintritt in die Krippe gestaltet sich in etwa so:

- Erstes Kennenlernen der Einrichtung beim „Tag der offenen Tür,“
- Bei erfolgter Zusage: Vertragsabschluss (Hierfür ist das U-Heft und der Impfausweis vorzulegen)
- Elternabend: Infoabend mit hinreichenden Informationen zum bevorstehenden Eintritt des Kindes in die Krippe
- Im September am Anfang noch verkürzte Eingewöhnungszeiten
- Enger Austausch mit den Eltern in der Eingewöhnungszeit und allmähliche Ausdehnung der Besuchszeit des neuen Kindes auf die von den Eltern gewünschte Betreuungszeit.
- nach erfolgreichem Abschluss der Eingewöhnung erfolgt ein Eingewöhnungsendgespräch

5.1 Wir orientieren uns während der Eingewöhnung an dem Berliner Modell.

1. Grundphase

Die Eingewöhnungszeit startet mit der dreitägigen Grundphase.

Ziele:

- Die Kinder sollen zunächst mit Unterstützung ihrer Eltern den Tagesablauf in der jeweiligen Gruppe kennenlernen.
- Außerdem die dortigen Regeln, Rituale, räumlichen Möglichkeiten, aber auch die Kinder und die Erzieher als zukünftige Bezugspersonen.
- Keine Trennung in den ersten drei Tagen!

2. Trennungsversuch

Am vierten Tag wird in der Regel der erste Trennungsversuch gestartet.

Die Bezugsperson verabschiedet sich vom Kind und verlässt den Raum, bleibt aber in der Einrichtung. Lässt sich das Kind daraufhin schnell beruhigen und ablenken, kann die erste Trennung bis zu 30 Minuten dauern. Weint das Kind hingegen länger, wird der Elternteil nach einigen Minuten zurückgeholt.

Ziele:

- Vertrauensaufbau Kind – Erzieherin
- Die Erzieherin kann das Kind erfolgreich beruhigen.
- Erste Einschätzung über die Dauer der Eingewöhnung.

3. Stabilisierungsphase

Die Trennungsdauer wird langsam ausgedehnt. Das Kind gewinnt immer mehr an Sicherheit.

Ziele:

- Weiterer Vertrauensaufbau
- Vertiefung des Tagesablaufes
- Kontaktaufbau zu den anderen Gruppenmitgliedern

4. Schlussphase

In der Schlussphase bleibt die Bezugsperson während der Trennung nicht mehr in der Einrichtung, sie sollte jedoch immer telefonisch erreichbar sein.

Ziele:

- Erfolgreicher Eingewöhnungsabschluss
- Eingewöhnungsendgespräch

Tipps zur Eingewöhnung:

- Suchen Sie sich eine gemütliche Ecke im Raum und verhalten Sie sich eher passiv
- Reagieren Sie auf Annäherung und Blickkontakt ihres Kindes
- Drängen Sie ihr Kind nicht zum Spielen oder Entfernen
- Wenn Sie den Raum verlassen müssen, lassen sie ihr Kind bitte folgen.
- Versuchen Sie sich nicht mit anderen Dingen und Kindern zu beschäftigen
- Sie sind der sichere Hafen für ihr Kind!

6. Übergang in den Kindergarten

Der Übergang in den Kindergarten gestalten sich in etwa so:

- Die Kinder werden durch ganz viele Gespräche und Bilderbücher auf das Thema Kindergarten vorbereitet.
- Jedes Kind erfährt ca. im Juni in welche Gruppe es im Kindergarten kommt.

- Der Garten des Kindergartens wird nach Möglichkeit von den Krippenkindern zum spielen besucht, damit sich die Kinder dort schon auskennen
- gemeinsame Ausflüge zur Waldwiese, ebenfalls damit die Kinder die Wiese schon kennenlernen
- die Eltern vereinbaren einen Termin mit der Gruppenleitung der zukünftigen Gruppe und gehen mit ihrem Kind für einen Vormittag (nach Absprache) zum Schnuppern und Kennenlernen
- Die Krippen Kinder werden in der Gruppe verabschiedet, erhalten ihre Portfoliomappe sowie ein kleines Geschenk

7. Gruppenstruktur und Raumkonzeption

7.1 Alters gemischte Gruppen

In allen drei Bereichen des Kinderhauses arbeiten wir schon seit jeher mit altersheterogenen, also altersgemischten Gruppen. Wie schon Maria Montessori¹ und Albert Bandura², gehen auch wir davon aus, dass sich jüngere Kinder lieber von älteren Kindern helfen lassen oder sich diese zum Vorbild nehmen als Erwachsene. Die älteren Kinder wiederum sind gern „Lehrer“, was dazu führt, dass die Harmonie in der Gruppe gefördert und die soziale Entwicklung des Kindes begünstigt wird. Unsere pädagogische Arbeit ist gruppenbezogen mit gruppenübergreifenden Angeboten am Nachmittag.

1 Maria Montessori war eine Medizinerin aus Italien und setzte sich ab ca. 1900 stark für die Rechte der Kinder ein. Sie entwickelte die sogenannte Montessoriepädagogik. In Deutschland gibt es zahlreiche Montessorie- Kindergärten und – Schulen. 2 Albert Bandura war Psychologe und hat in der sozialkognitiven Theorie die Bedingungen für das Lernen am Modell formuliert. 7Vgl: Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.: www.fitkid-aktion.de

7.2 Raumkonzeption

Ein Kinderwagenraum steht allen Eltern zur Verfügung um ihre Kinderwägen sicher bei uns im Haus abzustellen.

Jede Gruppe hat ihren eigenen Bereich und ist ähnlich aufgebaut.

Bad: Wickeltisch mit einem eigenen Fach für jedes Kind, Toiletten und ein Waschbecken in Höhe der Kleinsten.

Garderobe: Jedes Kind hat sein eigenen Platz der durch ein Foto gekennzeichnet ist.

Schlafrum: Jedes Kind hat ein festes Bett und behält dieses in seiner Krippenzeit. Die Eltern bringen eine eigene Bettwäsche und Kuscheltiere mit, denn nur so fühlt sich das Kind wohl.

Gruppenraum: Die Gruppen werden immer auf die Bedürfnisse der Kinder eingerichtet, daher wechseln sich Bauecke, Kuschelecke, Puppenecke, usw gerne mal ab.

8. Tagesablauf

7.30 h die Krippe des Kinderhauses öffnet (Frühdienst)

8.00 h bis 8.30 h Bring- und Freispielzeit

8.30 h bis ca. 8.45 h Morgenkreis - Wir beginnen den Tag zusammen, begrüßen jedes Kind, besprechen den Tag, singen Lieder, usw.

8.45 h - 9.30 h gemeinsames Frühstück – Die Eltern bringen für ihr Kind eine Brotzeit von Zuhause mit. Den ganzen Tag steht für die Kinder ein Getränkeangebot (ungesüßter Tee und Wasser) bereit.

9.30 h bis ca. 10.45 h Freispiel/ offene Angebote - Nach der Stärkung durch die mitgebrachte Brotzeit, dürfen sich die Kinder nach Möglichkeit entscheiden, wo, mit wem, was und wie lange sie spielen möchten. In dieser Zeit werden aber auch gezielte Angebote (z.B. religiöse, musikalische, kreative oder motorische Angebote) durchgeführt. Wir achten außerdem darauf, uns jeden Tag an der frischen Luft aufzuhalten. Wenn wir mit der Gruppe den Raum wechseln oder in den Garten gehen, nehmen wir die Getränkeflaschen der Kinder mit.

Ca. 10.30 h bis 11.00 h Wickelzeit - Natürlich werden die Kinder je nach Bedarf gewickelt oder zur Toilette gebracht. Vor dem Mittagessen allerdings und nach dem Schlafen haben wir eine feste Wickelzeit eingeplant, damit sich alle Kinder hierbei wohlfühlen können.

11.00 h Mittagessen – Beim Mittagessen, schöpfen wir das Essen in geeignete Schüsseln um, damit die Kinder sehen, was es zu essen gibt und wie es aussieht. Die Kinder schöpfen sich alleine oder mit Unterstützung das Essen selbst in den Teller und entscheiden somit wie viel und ob sie überhaupt alles davon probieren wollen. Danach kann sich jedes Kind äußern, wenn es nochmal was möchte oder schon satt ist.

11.45 h Waschen - Nach dem gemeinsamen Essen gehen wir mit den Kindern Mund und Hände waschen.

12.00 h bis 13.45 h Schlafenszeit - Jedes Kind wird liebevoll in sein eigenes Bettchen gebracht und kann sich dort von den aufregenden Erfahrungen und Erlebnissen des Morgens erholen. Je nach Alter und Schlafritual gestaltet sich die Einschlafzeit. Die Kinder, die nicht schlafen, erholen sich beim gemütlichen Ausruhen.

ab ca. 13.30 h Nachmittag - Nach dem Aufstehen werden die Kinder gewickelt und angezogen. Die „Großen“ ziehen sich so weit wie möglich mit unserer Unterstützung selbst an und gehen auf die Toilette.

14.00 h zweite Brotzeit. Am Nachmittag werden die Kontakte zur Partnergruppe gepflegt und intensiviert.

9. Was uns besonders macht

9.1 Unsere Frischlufttage

In der Natur begegnen Kinder einer unendlichen Vielfalt an Formen, Farben und Sinneseindrücken, sie machen Erfahrungen mit Naturgesetzen, Wind, Wasser, Erde- Biologie und Physik zum Anfassen!

Durch unsere Frischlufttage, die für alle Gruppen 2 x wöchentlich an fest vereinbarten Tagen stattfinden, bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich auf die einfachen Dinge des Lebens zu konzentrieren, um dadurch eine ganzheitliche und auf die Bedürfnisse des Kindes bestmögliche Förderung zu erhalten. Wir starten mit den Kindern schon morgens im Garten und verbringen die meiste Zeit des Vormittages an der frischen Luft. Die Gruppen nutzen, vor allem in den

Sommermonaten, die Frischlufttage oft als Auftakt für längere Spaziergänge, Spielplatzbesuche oder für die Nutzung unserer Wiese, gerne auch mit einer gemeinsamen Brotzeit im Freien.

Ist das mit den Förderbereichen des BEP's zu vereinbaren? Ja, denn im BEP spielen die Bereiche Gesundheit, Natur, Umwelt und Bewegung eine maßgebende Rolle.

- **Motorischer Bereich**

Bewegungskoordination, Schulung des Gleichgewichts, Stressabbau, Förderung von Grob- und Feinmotorik, Vermeidung von Haltungsschäden, u.v.m.

- **Kognitiver Bereich**

Phantasie wird angeregt, Differenzierte Wahrnehmung, Beobachtungsschulung, Sinneserfahrungen, u.v.m.

- **Ästhetischer Bereich**

Nutzung von natürlichen Ressourcen, Anregung der Phantasie, Wahrnehmung der Umwelt, Schöpferisches Handeln, Entwicklung von technischen Fertigkeiten, Entdeckungsfreude, u.v.m.

- **Emotionaler Bereich**

Respekt und Achtung untereinander, Spaß, Freude, Zeit für Gefühle, Abbau von Ängsten, Vorurteilen, Abscheu (Ekel), Aufbau emotionaler Bindungen zur Natur, Aushalten von „Langeweile“, Staunen, vergleichen, Sprachförderung, Umgang mit Aggressionen, uvm.

9.2 Freispiel

Mit dem Eintreffen des Kindes in der Kindertagesstätte beginnt die Freispielzeit. Die Kinder haben die Möglichkeit mit verschiedensten Spielmaterialien zu experimentieren und auszuprobieren. Für die Kinder ist die Möglichkeit gegeben selbst zu entscheiden, was sie spielen möchten, mit wem und wie lange sie sich mit diesem Spiel/Material beschäftigen möchten.

Aufgrund dieser Tatsache haben die Kinder selbst großen Einfluss auf ihre Lernentwicklung und Persönlichkeit. Im Freispiel erfahren die Kinder aktiv den Umgang miteinander. Sie lernen hierbei, wie man mit anderen und dem Spielmaterial umgehen sollte.

In der Freispielzeit werden alle Bildungs- und Entwicklungsbereiche der Kinder angeregt. Deshalb findet die Freispielzeit täglich statt und nimmt einen großen Teil des Tagesablaufes ein. Wir begleiten die Kinder in ihrer Spieltätigkeit und lassen ihnen die Freiräume um eigene Spielmöglichkeiten zu schaffen bzw. geben Anregungen.

Wir stehen den Kindern immer als Ansprechpartner zur Seite, helfen, wo es nötig ist und setzen Grenzen, wo sie erforderlich sind. Von den Eltern wünschen wir uns, dass sie ihre Kinder rechtzeitig in die Kindertagesstätte bringen, damit diese genügend Zeit zum Spielen haben. Nach einem vereinbarten Signal, beispielsweise ein Aufräumlied, wissen die Kinder, dass es Zeit zum Aufräumen ist. Jeder räumt sein Spielmaterial wieder ein und hilft, wenn es nötig ist, den anderen. Auf diese Weise lernen die Kinder, Verantwortung für ihr Spielmaterial und die Ordnung in ihrer Gruppe zu übernehmen.

Quelle: Konzeption Christuskirche

9.3. Das Mittagessen

Frisch gekocht!

Das Kinderhaus verfügt über eine hausinterne Küche. Hier wird von unseren drei Köchinnen täglich warmes Mittagessen frisch zubereitet. Gerade bei Kindern ist eine ausgewogene und gesunde Ernährung wichtig. Daher werden unsere Gerichte nach den Qualitätsstandards der „Deutschen Gesellschaft für Ernährung“ zubereitet und auf das Alter der Kinder abgestimmt.

Alle Kinder der Krippe nehmen täglich am Mittagessen teil.

Falls ihr Kind noch nicht an das Essen der „großen“ gewöhnt ist, können Sie uns die Gläschen oder das von ihnen zubereitete Essen mitbringen. Dies wird dann zum Mittagessen von dem pädagogischen Personal aufgewärmt.

9.4 Klimaoffensive

Seit dem 5. Oktober 2018 nimmt auch unser Kinderhaus an der Klimaoffensive 2030 teil. Dementsprechend, wurde ein Umwelt-Team ins Leben gerufen, das sich aktiv an der Umsetzung neuer, und für die Umwelt und unser Klima relevanter Ideen, beteiligt. Auch durch die Zusammenarbeit des gesamten Teams und Vorschläge von interessierten Eltern, wurden schon einige Ziele erreicht. So konnte schon unser Verbrauch von Plastiktüten erheblich reduziert und auch der Umgang mit Lebensmitteln und der Heizung standardisiert werden. Im Zuge der Klimaoffensive, haben wir die „Grüne Gockel“ Zertifizierung, für unser Umwelt entlastendes Handeln erhalten.

9.5 Die Stramplerbande

Das Kinderhaus Marienheim ermöglicht hiermit den digitalen Informationsaustausch zwischen den Eltern und unserer Einrichtung, den verschiedenen Bereichen und den einzelnen Gruppen innerhalb eines geschlossenen und gesicherten Netzwerkes. Außerdem kann gleichzeitig ein direkter Kontakt der Eltern untereinander hergestellt werden.

Durch eine Benachrichtigungsfunktion erhalten Sie immer aktuelle Informationen, Elternbriefe, Einladungen, Hinweise, etc. in digitaler Form.

Es ist uns ein Anliegen, aufgrund unserer christlichen Werte, der Achtung vor der Schöpfung, sowie der Verantwortungsübernahme für die Natur, wertvolle Ressourcen, wie beispielsweise Papier einzusparen.

Für die Registrierung benötigen wir ausschließlich Ihren Namen und die Gruppe Ihres Kindes.

10. Beobachtung und Dokumentation

10.1 Portfolio:

Die Kinder werden regelmäßig beobachtet und der Entwicklungsstand dokumentiert. Ein Portfolio wird für jedes Kind geführt, um seine Entwicklung vom ersten Tag an in Text und Bild zu dokumentieren. Diese Aufgabe übernimmt die Bezugserzieherin des jeweiligen Kindes. Das Portfolio ist als erstes ein Arbeitsmittel der Erzieherin und dient der Entwicklungsbegleitung. Zweitens dient es den Eltern, anschaulichen Einblick in die Entwicklung ihres Kindes zu nehmen, um aktiv daran teilhaben zu können. Drittens richtet es sich an das Kind selbst. Es erfährt in dem Ordner etwas über sich. Damit sich das Kind und die Eltern das Portfolio ansehen können, wird es sichtbar im Gruppenraum aufbewahrt und kann in Absprache mit der Gruppenleitung, nach Hause genommen werden.

Im Portfolio werden wichtige Entwicklungsschritte und erreichte Bildungsziele vom ersten Tag an dokumentiert. Es ist eine Dokumentation über die Kompetenzen des Kindes, beschreibt und zeigt anhand von Fotos wie es etwas gelernt hat und wofür es sich interessiert. Das Portfolio wird für jedes Kind regelmäßig geführt und enthält eine individuelle Gestaltung mit persönlichen Bildbeschreibungen. So können langfristige Lernprozesse angeregt und Ergebnisse über Erfolge festgehalten werden. Es ist eine tolle Möglichkeit für Eltern an den Entwicklungsschritten ihrer Kinder in der Krippe teilzuhaben. Eltern können sich jederzeit an der Gestaltung des Portfolios beteiligen und eigene Beiträge von zuhause mitbringen. Das Kind soll auch Fotos von der Familie, dem Haustier oder Lieblingsspielsachen im Portfolio wiederfinden und in der Krippe anschauen können. Das Portfolio ist für das Kind und somit jederzeit zum Anschauen erreichbar und darf auch nach Hause ausgeliehen werden. Je älter das Kind ist, desto mehr kann es sich an der Gestaltung des Portfolios beteiligen und selbst bestimmen was es darin haben möchte.

10.2 Beobachtungen und Elterngespräche:

Entwicklungsgespräche sind individuelle Gespräche, in denen wir uns mit ihnen über die Entwicklung des Kindes austauschen. Die Gespräche finden, einmal jährlich, mit jedem Elternpaar statt, basierend auf Beobachtungen, die sie und wir vom Kind machen. Hierbei orientieren wir uns ausschließlich an den Stärken ihres Kindes. Ein „Ihr Kind kann das nicht“, gibt es bei uns nicht. Jedes Kind hat in seiner Entwicklung ein eigenes Tempo und dieses wird berücksichtigt.

Falls sie Anliegen haben, die sie gerne ansprechen möchten, können sie immer auf die Gruppenleitung zugehen. Dann gibt es natürlich auch die Möglichkeit ein weiteres Gespräch zu vereinbaren.

Unser pädagogisches Personal bereitet sich auf die Entwicklungsgespräche vor, indem Beobachtungsdokumentationen erstellt werden und das Gruppenpersonal sich eingehend über ihr Kind austauscht. Da wir mit unserer Kollegin über unsere Beobachtungen vom Kind sprechen, können wir unterschiedliche Sichtweisen auf das Kind abgleichen und ergänzen.

Beobachtungsinstrumente: - Kuno Bellers Entwicklungstabelle

- Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 nach Kornelia Schlaaf-Kirschner

Zusätzlich wird von ihrem Kind ein kurzes Video erstellt. Dieser Film zeigt kurze Abschnitte aus dem Tagesablauf. Dadurch erhalten sie einen noch größeren Einblick wie wohl sich ihr Kind in der Krippe fühlt, was es schon alles gelernt hat oder mit was es gerade gerne spielt. Dieses Video dürfen sie sich nur an dem Entwicklungsgespräch ansehen, danach wird es umgehend gelöscht.

11. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Kita und Familie

Die Kindheit ist grundlegend für das Leben eines Menschen. Die Kinder erwerben ihre Kompetenzen an verschiedenen Bildungsorten. Es beginnt in der Familie, wo der Grundstein für eine sozial-emotionale und physische Entwicklung gelegt wird. Die elterliche Erziehungsverantwortung hat immer Vorrang. Durch die Unterstützung von Eltern, ergibt sich eine wertschätzende und intensive Elternpartnerschaft. Wir begleiten die Eltern und die Kinder beim Übergang von der Familie in die

Einrichtung. Für uns sind die Eltern und die Familie die erste Erziehungs- und Bildungsinstanz und darauf bauen wir auf. Ein guter Übergang von der Familie in die Einrichtung bedarf einer festen Bezugsperson damit das Kind Sicherheit und Strukturen bekommt.

Leistungen speziell für die Eltern

Zusammen mit den Eltern arbeiten wir in einer erziehungspartnerschaftlichen Beziehung, das heißt, Eltern und pädagogisches Personal ziehen gemeinsam an einem Strang zum Wohle aller Beteiligten, vorrangig des Kindes. Wir unterstützen die Eltern und nehmen uns Zeit für Fragen und Anliegen, denn eine gelingende Kommunikation sind wichtige Stützpfiler in unserer Arbeit.

Daher sind die Eltern bei uns gut über die Entwicklung ihres Kindes informiert und die Eltern wissen über die pädagogische Arbeit und die Angebote Bescheid.

- Aushänge im Eingangs- und Gruppenbereich • Stramplerbande • Wochenüberblick an der Gruppenpinnwand • Elternpost • Einladung zum Kinder- und Familiengottesdienst • Elternumfragen
- Ausführliche Anmeldungsgespräche • Eingewöhnungsgespräche • Jährliche Entwicklungsgespräche • Tür- und Angelgespräche • Konfliktgespräche • Beratungsgespräche
- Abschlussgespräche
- Mithilfe bei Aktionen, Projekten oder als Begleiter bei Exkursionen • Feste und Feiern
- Elternabende • Elternbefragungen • Mitarbeit im Elternbeirat • Mitwirkung bei Aktivitäten und Festen

12. Schutzauftrag nach §8a SGB VIII

Der Träger ist durch das Kinderschutzgesetz dazu verpflichtet, die Kinder vor Schaden durch Mitarbeiter zu bewahren.

Wir setzen diesen Schutzauftrag durch regelmäßige Fortbildungen der Mitarbeiter, zu allen Themen die den Alltag der Kinder betreffen, um. Außerdem ist jeder Mitarbeiter verpflichtet ein „erweitertes Führungszeugnisses“ vorzulegen.

Sollten bei einem Kind Anzeichen beobachtet werden, die auf eine Kindwohlgefährdung hinweisen, so beraten sich die pädagogischen Fachkräfte frühzeitig miteinander, da wir im Kinderhaus hierzu einen Handlungsplan erstellt haben. Alle pädagogischen Fachkräfte sind mit diesem Prozessablauf vertraut.

Im Vordergrund stehen stets die frühzeitige Abwendung der Gefährdung und das Wohl des Kindes.

13. Beschwerdemanagement

Unser Kinderhaus hat ein Verfahren für die geeignete Möglichkeit zur Beschwerde sowohl für das Personal (Mitarbeitergespräche), als auch für Eltern und Kindern entwickelt.

13.1 Für Eltern:

Die Eltern werden informiert über das Beschwerdeverfahren:

☒ beim Erstgespräch mit den Gruppenfachkräften

- im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften
- über die Elternvertreter
- über den Träger

Die Eltern können sich beschweren:

- bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- bei der Bereichsleitung
- bei der Leitung
- bei dem Träger
- bei den Elternvertretern als Bindeglied zur Kita
- auf den Beiratssitzungen
- bei Elternabenden
- über anonymisierte Elternbefragungen

Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert:

- im direkten Dialog
- per Telefon oder E-Mail
- bei Tür-und Angelgesprächen
- bei vereinbarten Elterngesprächen
- durch Einbindung der Elternvertreter

Die Beschwerden werden bearbeitet:

- im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- in Elterngesprächen
- durch Weiterleitung an die zuständige Stelle/Person
- im Dialog mit Elternvertretern/ bei den Elternbeiratssitzungen
- in Teamgesprächen
- in der Leitungsrunde
- mit dem Träger
- auf Elternabenden

13.2 Für Kinder:

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern:

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst-und wahr-genommen werden
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- indem Pädagogen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

In unseren Kindertagesstätten können die Kinder sich beschweren:

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der Pädagogen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck:

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen

Die Kinder können sich beschweren:

- bei den Pädagogen/-innen der Gruppe
- bei Pädagogen/-innen aus anderen Gruppen
- bei ihren Eltern
- bei den Leitungskräften

14. Qualitätssicherung

Als Bildungseinrichtung sind wir gefordert, unser Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen und zu optimieren. Durch transparente Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten ermöglichen wir einen genaueren Blick auf die Einrichtung, schaffen Standards und können diese regelmäßig überprüfen und reflektieren.

Um unsere Qualität dauerhaft zu gewährleisten, führen wir geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen durch.

Dies geschieht durch:

- Regelmäßige Befragungen der Eltern, Kinder, Mitarbeiter und Kooperationspartner

- Einen fortlaufenden Konzeptionsprozess
- Regelmäßiger Besuch von Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiterinnen
- Wir sind Familienstützpunkt und arbeiten kontinuierlich an den Zielen und der Umsetzung
- Die Einhaltung unserer Qualitätsstandards

14. Kooperation und Vernetzung

Definition:

Kooperation und Vernetzung meint die Zusammenarbeit und den Austausch mit unterschiedlichen Institutionen und Partnern. Es entsteht ein Pool an Fachleute, Wissen, Räumen und Medien, deren Nutzung den Alltag der Familien und der pädagogischen Fachkräfte erleichtert und bereichert.

Unsere Partner:

- Koordinationsstelle frühe Kindheit (KoKi)
- Frühförderstelle Caritas-Zentrum St. Vinzenz
- Kolping Recycling (Schuuz)
- Fotografen der Umgebung
- Zahnärztliche Praxis Dr. Knott
- Stadtbücherei Ingolstadt
- Stadttheater Ingolstadt